

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

## AKTUELL

### Schweiz: 125 000 Asylsuchende oder Flüchtlinge

Über 125 000 Menschen haben Ende 1995 als Asylsuchende oder Flüchtlinge in der Schweiz gelebt. Das sind vier Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor, wie aus der am Donnerstag veröffentlichten Asylstatistik hervorgeht. Rund ein Drittel stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien. Im letzten Jahr wurden, wie bereits früher bekanntgeworden, 17 021 neue Asylgesuche eingereicht, 5,5 Prozent mehr als noch 1994. Die Asylstatistik zeigt nun auch den Gesamtbestand an Personen auf, die sich aufgrund der Asylgesetzgebung in der Schweiz aufhalten.

Demnach lebten Ende 1995 125 448 Menschen als Asylsuchende oder Flüchtlinge in der Schweiz. Das ist der höchste Stand, seit diese Statistik geführt wird. 42 697 Menschen, die unter einem der verschiedenen Titel des Asylgesetzes Ende Dezember in der Schweiz lebten, stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien.

### Ungebrochene Spielfreude der Schweizer

Die Spielfreude der Schweizer ist ungebrochen: Der Toto- und Lotto-Umsatz ist 1995 gegenüber dem Vorjahr um gut 30 Millionen Franken oder 5,7 Prozent gestiegen.

Als Grund für das Umsatzplus sieht Rolf Glauser von der Sport-Toto-Gesellschaft die vergleichsweise gut gefüllten Jackpots im vergangenen Jahr.

Beim Zahlenlotto, das vier Fünftel des Gesamtumsatzes einspielt, wurden im vergangenen Jahr deutlich mehr Scheine abgegeben als im Vorjahr: Die Zahl der gespielten Coupons stieg um 2,3 Millionen oder gut sechs Prozent auf 39,5 Millionen Scheine.

### Fernsehen DRS verlor Marktanteile

Das Deutschschweizer Fernsehen hat 1995 leicht an Marktanteil verloren. Allerdings sorgten seine Programmanteile an Schweiz 4 für einen Ausgleich, wie es an einer Pressekonferenz vom Donnerstag in Zürich hiess. Dabei zeigte sich Fernsehdirektor Peter Schellenberg mit dem Erfolg seiner Station zufrieden.

Der Marktanteil des Schweizer Fernsehens DRS (SF DRS) lag 1995 sowohl in der Hauptsendezeit als auch im Ganztagesdurchschnitt um einen Prozentpunkt tiefer als 1994. In der Hauptsendezeit von 18.00 bis 23.00 Uhr erreichte SF DRS einen Marktanteil von 37 (Vorjahr: 38) Prozent, im Ganztageschnitt 29 (30) Prozent.

Der Marktanteil von Schweiz 4 lag in beiden Segmenten bei vier Prozent, verglichen mit drei beziehungsweise zwei Prozent von S-Plus im Vorjahr.

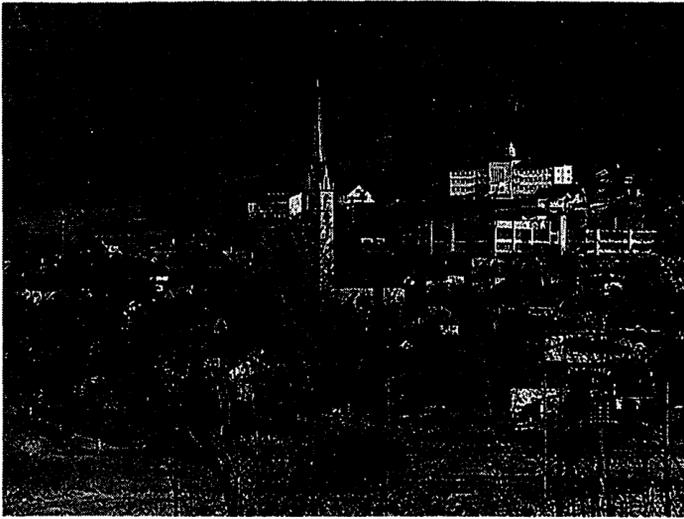
## Gemeinde Schaan genehmigt Finanzrichtplan bis 1999

Netto-Finanzvermögen wird sich auf Ende 1999 voraussichtlich auf 4,6 Millionen Franken reduzieren – Gewichtige Investitionen

(wan) – In seiner Sitzung vom 20. Dezember genehmigte der Schaaner Gemeinderat den Finanzrichtplan für die Jahre 1996 bis 1999. Dieser sieht jedoch nicht, wie ursprünglich von der Finanzkommission vorgegeben, per Ende 1999 ein Netto-Finanzvermögen von rund acht Millionen, sondern lediglich ein solches in der Höhe von 4,6 Millionen Franken vor.

Aus dem Protokoll über die Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember geht weiter hervor, dass die Schaaner Gemeindevertretung ein waches Auge auf die Finanzentwicklung der kommenden Jahre wirft. Diese angesichts der anstehenden notwendigen Investitionen und des übrigen Finanzbedarfs für die Gemeindeverantwortlichen schwierige Entwicklung geht unter anderem auch auf den Schaaner Steuerfuss zurück.

In drei Abstimmungen haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Gemeindesteuerzuschlag auf die einfache Staatssteuer auf 170 Prozent festgelegt. Der Gemeinderat hat diese eindeutigen Voten respektiert, weshalb



Der Schaaner Gemeinderat stimmte dem Finanzrichtplan bis zum Jahr 1999 zu, wonach das Netto-Finanzvermögen der Gemeinde per Ende 1999 noch 4,6 Millionen Franken betragen soll. (Archivbild)

der Steuerfuss für das Jahr 1996 auch bei 170 Prozent belassen wurde. Wahrscheinlich würde von der Bevölkerung eine erneute Erhöhung des Steuerfusses in Anbetracht des Rechnungsergebnisses für das Jahr 1994, welches mit einem Überschuss von mehr als vier Millionen Franken abschloss, auch kaum verstanden, wird im Protokoll über die Sitzung vom 20. Dezember weiter festgehalten.

### Finanzrichtplan genehmigt

Aufgrund gewichtiger anstehender Investitionen (siehe VOLKSBLATT vom 18. Januar) wurden die Eckzahlen des Finanzrichtplanes bis Ende 1999 nach unten revidiert. Das ursprünglich von der Finanzkommission vorgegebene Netto-Finanzvermögen in Höhe von rund acht Millionen Franken konnte gemäss Gemeinderatsprotokoll trotz intensivster Bemühungen nicht eingehalten werden und musste somit auf 4,6 Millionen reduziert werden.

Der Finanzrichtplan für die Zeit von 1996 bis 1999 wurde schliesslich im Gemeinderat mit 12 gegen eine Stimme angenommen.

## Kommen A-Post-Sendungen wirklich am nächsten Tag an?

Fünf Jahre nach Einführung des Zweiklassensystems bei Briefpost – Fast keine Klagen in Liechtenstein – Anteil weiterhin unter 25-Prozent-Ziel

(AP/G.M.) – Die Effizienz der A-Post in der Schweiz und in Liechtenstein bleibt auch fünf Jahre nach ihrer Einführung umstritten: Während die PTT von einem Erfolg sprechen, bemängeln Konsumentenorganisationen aufgrund eigener Tests die hohe Fehlerquote. Unabhängig von dieser Kontroverse hat die Post ihr Ziel, 25 Prozent A-Post, immer noch nicht erreicht.

Die PTT sind zufrieden mit dem Zweiklassensystem bei der Briefpost. Das System entspreche einem Bedürfnis der Kunden und weise zudem eine hohe Erfolgsquote auf, sagte der Sprecher des Postdepartements, Peter Graf, auf Anfrage. Bei der neuesten Untersuchung der PTT im letzten Quartal 1995 seien von 20 000 untersuchten A-Post-Briefen 98,7 Prozent innerhalb der von der Post versprochenen Frist, also am nächsten Tag, am Zielort eingetroffen. Damit habe sich die Post der angestrebten Erfolgsquote von mindestens 99 Prozent stark genähert.

### Fast keine Klagen in Liechtenstein

Die Zahlen in Liechtenstein stimmten in etwa mit den schweizerischen Erhebungen überein, meinte der Schaaner Postmeister David Falk gestern auf Anfrage. Über zu wenig schnelle Brief-Beförderung gebe es nur wenige Klagen, erklärte Falk weiter. Die Auswirkungen des Zweiklassensystems zeigten sich in Liechtenstein weniger deutlich als in der Schweiz, weil dort mit der Aufteilung in A- und B-Post viel Nacharbeit wegfiel. Für die Briefpost innerhalb Liechtensteins ist seit einiger Zeit das Postamt Vaduz als Zentralstelle zuständig, während die anderen Sendungen in St. Gallen sortiert werden.

### Testverfahren bestimmt das Resultat

Das Konsumentinnenforum (KF) kam bei verschiedenen Tests in den letzten fünf Jahren auf ganz andere Erfolgszahlen als die PTT. Unmittelbar nach Einführung der A-Post, im Mai 1991, lag die

Erfolgsquote bei 77 Prozent, im Oktober 1994 betrug sie 85 Prozent. Die Zeitschrift «K-Tip» veröffentlichte am vergangenen 17. Januar einen Test, bei dem von 100 A-Post-Briefen 88 ihr Ziel innerhalb der Frist erreichten. Eine neue Untersuchung des KF mit einer wesentlich grösseren Testmenge erscheint am kommenden 7. Februar in der Zeitschrift «prüf mit» und kommt auf eine ähnlich hohe Erfolgsquote.

### Stark abweichende Testresultate

Die stark abweichenden Testresultate haben einen Grund: Seit Einführung des neuen Briefpostsystems liegen sich PTT und Konsumentenorganisationen wegen der Testverfahren in den Haaren. Während die PTT bei den Briefen die Zeitdauer vom Datumstempel bis zum Eintreffen beim Empfänger messen, untersuchen die Konsumentenorganisationen die effektive Speditionsdauer von Briefkästen zu Briefkästen. Beim Test-System der PTT fallen aber Briefkästen, die

nicht korrekt, das heisst zu früh, geleert werden, aus der Prüfung heraus, wie das KF schreibt. Bei den PTT wurde dieser Schwachpunkt erkannt. Wie Graf auf Anfrage sagte, wollen die PTT in nächster Zeit ihr internes Testsystem entsprechend ändern und die Untersuchungen durch eine externe Firma vornehmen lassen.

### Konsumentenverbände sind unzufrieden

Das Versprechen, jeder A-Brief sei innerhalb von 24 Stunden am Ziel, sei sehr problematisch, wenn sich dann in verschiedenen Untersuchungen herausstelle, dass es nicht gehalten werden könne, sagte Franz Geiser, Mitglied der Geschäftsleitung der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS), auf Anfrage. Die PTT müssten entweder ihr Versprechen revidieren oder dafür sorgen, dass es eingehalten werde. Nach fünf Jahren müssten die Pannen nun eigentlich behoben sein. Die SKS würde sogar eine Fehlerquote von fünf Prozent tolerieren.

## Russland trotz Bedenken in Europarat aufgenommen

Russland trotz scharfer Kritik wegen Menschenrechtsverletzung als 39. Mitgliedsland aufgenommen

Strassburg (AP) Russland ist am Donnerstag trotz scharfer Kritik wegen der Verletzung der Menschenrechte besonders im Krieg in Tschetschenien in den Europarat aufgenommen worden. In der Parlamentarischen Versammlung des Europarats stimmten 164 Abgeordnete für den Antrag, 35 waren dagegen, 15 enthielten sich der Stimme. Während der Debatte hatten fast alle Abgeordneten die Missachtung der Menschenrechte in Russland beklagt, doch hatten zugleich viele erklärt, dass es besser sei, Russland aufzunehmen als es international zu isolieren.

An der Abstimmung über den Beitritt Russlands zum Europarat beteiligten sich die beiden Abgeordneten des Landtags, Josef Büchel (FBPL) und Hansjörg Goop (VU). Für den Ständigen Vertreter Liechtensteins beim Europarat, Botschafter Dr. Josef Wolf, handelte es sich bei dieser Debatte und der Abstimmung um einen historischen Augenblick. Eine wesentliche Bedeutung sieht Botschafter Wolf in der Tatsache, dass künftig Menschenrechtsverletzungen von russischen Bürgerinnen und Bürgern direkt in Strassburg eingeklagt werden können. Ebenfalls wichtig seien die Kontrollmechanismen, denen



Trotz zahlreicher Bedenken wurde Russland gestern Abend als 39. Mitgliedsland in den Europarat aufgenommen. (Archivbild)

Russland zugestimmt habe. Russland ist damit das insgesamt 39. Mitglied des Europarats und der 15. vormalig kommunistische Staat, der seit 1990 aufgenommen wurde. Bei der Aufnahme in den Europarat müssen sich die Mitgliedsländer zur Einhaltung der Europäischen Konvention für Menschenrechte verpflichten.

Die Mitgliedschaft von Staaten, die dagegen verstossen, kann ausgesetzt werden. Russland stellte 1992 erstmals einen Aufnahmeantrag. Nach Beginn des Tschetschenienkrieges vor gut einem Jahr wurden die Verhandlungen jedoch ausgesetzt und erst im vergangenen Oktober wieder aufgenommen.

## Der Europarat

Der in Strassburg ansässige, 1949 ins Leben gerufene Europarat ist die erste Institution, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Ziel entstand, Einheit und Zusammenarbeit in Europa zu fördern. Den zehn Gründerstaaten – Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen und Schweden – schlossen sich insbesondere nach Auflösung des Warschauer Pakts viele osteuropäische Länder an. Liechtenstein ist dem Europarat 1978 beigetreten. Der Europarat hat allein durch seine Existenz in den vergangenen Jahrzehnten das Zusammenleben der Völker vertrauensbildend beeinflusst. Sichtbarer Ausdruck sind Menschenrechtskommission und -gerichtshof des Europarates, die es jedem Bürger der Mitgliedsstaaten erlauben, gegen eine von Regierung, Verwaltung oder Justiz seines Heimatlandes begangene Ungerechtigkeit Beschwerde einzulegen. Allerdings hat der Europarat keine Sanktionsmöglichkeiten, wenn die Urteile des Menschenrechtsgerichtshofes nicht befolgt werden. Dies geschieht in der Praxis jedoch selten.

Schaan  
zum Einkauf

Blusen + Pullis  
ab 30.–

Jupes + Hosen  
ab 50.–

Modehaus  
Hannelore

Landstrasse 8 · 9494 Schaan  
075/232 18 33